

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 57 (1924-1925)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schullblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins
Erscheint jeden Samstag
Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société
des
Instituteurs bernois
Parait chaque samedi
Supplément mensuel: „Partie Pratique“

Redaktion: Sekundarlehrer E. Zimmermann, Bern, Moserstrasse 13.
Telephon: Spitalacker 25.53.

Redaktoren der Schulpraxis: Schulinspektor E. Kasser, Marienstrasse 29, Bern, Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. Ausland 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuenburg, Sitten etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: G. Maekli, maître au progymnase, Delémont, Téléphone 211.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

Prix des annonces: La ligne ou son espace: 25 cts. Etranger 40 cts. Réclames fr. 1.—.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annoncen, Place de la gare 1, Berne, Téléphone 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Sion, etc.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, 1^{er} étage. Tél. Bollw. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Aus der Société pédagogique jurassienne. — Zur Statutenrevision der Lehrerversicherungskasse. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — Briefkasten. — Les moyens d'enseignement. — Révision des statuts de la caisse d'assurance des instituteurs bernois. — Divers.

Soeben ist erschienen:

Guten Tag

Lesebuch für kleine Leute

Herausgegeben von Luise Fürst
Gezeichnet von Fred Stauffer

Preis Fr. 2.50
mit Schüleralphabet Fr. 2.80
Begleitwort dazu Fr. 1.50

Zu beziehen bei
Bolliger & Eicher
Speichergasse, Bern

Während den Sommerferien
würde ein
Lehrer oder Lehrerin
angenehmen 258

Aufenthalt

in einem gut bürgerlichen Haus
in Kandersteg finden, gegen einen
täglichen kurzen Unterricht eines
Schulknaben.

Offerten unter Chiffre B. Sch.
258 an Orell Füssli - Annoncen,
Bern.



Modellierholz gross 60 Cts., klein 50 Cts., Eternitunterlagen 40 Cts., Exklusive Packung.

Die Tonwarenfabrik Zürich
Carl Bodmer & Cie.

71 liefert sorgfältig gearbeiteten,
für Schülerarbeiten ganz vorzüglich geeigneten

Modellierton

in zirka 20/14,9 cm grossen, in Aluminium eingewickelten
Ballen zu nachstehenden billigen Preisen:

Qualität A, gut plastisch, Farbe graubraun,
per Balle zu Fr. 1.—

Qualität B, fein geschlämmt, Farbe gelbbraun,
per Balle zu Fr. 1.70

Qualität R, sehr fein geschlämmt, Farbe rotbraun,
per Balle zu Fr. 2.60

Gerade recht zur Reisezeit kommt
Frohes Wandern

142 Reisepläne für Schulen, Gesellschaften und andere
Reiselustige, von Gottlieb Wittwer. — Preis Fr. 2.40.

Den Reiseprogrammen, die das Berner Mittelland, Jura, Berner Oberland und Vierwaldstättersee umfassen, sind wertvolle Angaben über Unterkunft und Verpflegung beigegeben.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen oder direkt von
Paul Haupt, Akadem. Buchhandlung, Bern
Telephon Bollwerk 16.95. — Falkenplatz 14. 253

**Haben Sie ein kränkliches Kind
in Ihrer Klasse?**

Schreiben Sie uns eine
Karte und wir senden
Ihnen gerne Muster und
Prospekt unseres ausgezeichneten Kräftigungsmittels

Hacomalt.

Haco Gesellschaft, A.-G., Bern

Druckarbeiten

liefern innert kürzester Frist Bolliger & Eicher, Bern.

oooooo VEREINSCHRONIK oooooo

Vortragkurs Gawronsky. Der sozialdemokratische Lehrerverein veranstaltet auf Samstag den 21. Juni und Samstag den 28. Juni (je nachmittags von 2 Uhr an) im Volkshaus, Zimmer Nr. 9, einen Vortragkurs über den physikalischen Grundgehalt der Relativitätstheorie, geleitet von Herrn Privatdozent Dr. Gawronsky, mit anschliessender Diskussion. Vortragsdauer je eine Stunde. Kollegen und Kolleginnen, sowie allfällig weitere Gäste, die sich für das Thema interessieren, sind willkommen.

Der Vorstand des S. D. L. V.

Burgdorf. Der Zeichnungskurs für die Lehrer und Lehrerinnen der Mittel- und Oberstufe des Amtsbezirkes Burgdorf wird durchgeführt an folgenden Nachmittagen: 1. Donnerstag den 26. Juni, 2. Donnerstag den 3. Juli, 3. Donnerstag den 10. Juli, jeweilen von nachmittags 1½ Uhr an, im Zeichnungssaal in der Markthalle zu Burgdorf. Die Kursteilnehmer haben die notwendigen Blei- und Farbstifte mitzubringen. Kursleiter ist Herr Oberlehrer Fr. Bosshardt in Burgdorf. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein: *E. Dietrich, Inspektor.*

Kantonaler Verein der Lehrer an bernischen Handwerker- und gewerblichen Fortbildungsschulen. Wir machen unsere Mitglieder auf die *Jahresversammlung des «schweiz. Verbandes für Gewerbeunterricht»* aufmerksam, die am 28. und 29. Juni in St. Gallen stattfindet. — Das Programm sieht unter anderm vor: Samstag den 28. Juni: 16.30 Uhr Versammlung der Verbandsmitglieder im Hörsaal der Gewerbeschule. Traktanden: Jahresbericht, Bericht der Lehrmittelkommission, Jahresrechnung, Wahl des Vorstandes, Bestimmung des nächsten Versammlungsortes. 20.30 Uhr: Gesellige Zusammenkunft

in der Tonhalle. — Sonntag den 29. Juni: 8.30 Uhr: Hauptversammlung in der Aula der Handelshochschule. Vorträge von den Herren Direktor Meyer-Zschokke, Aarau, und H. Gassmann, Glarus, über: «Die Berufskunde an der Gewerbeschule.» Nachher Besichtigung der Gewerbeschule und der Sehenswürdigkeiten der Stadt St. Gallen.

Der Vorstand.

Sektion Herzogenbuchsee-Seeberg. Die botanische Exkursion findet nun statt Samstag den 28. Juni. Leiter: Herr Dr. Lüdi, Gym.-Lehrer, Bern. Ziel: Hasenmatt-Weissenstein. Näheres wird mitgeteilt durch Zirkular.

Der Vorstand.

Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Ausflug nach Buttnerried bei Mühleberg: Sonntag den 29. Juni. Abfahrt mit Motorboot in Hinterkappelen am Wohlensee um 11 Uhr. Ankunft beim Kraftwerk Mühleberg 12 Uhr. Sammlung im neuen Schulhaus in Buttnerried 13½ Uhr. Vortrag von Karl Straub, Zürich: «Erfahrungen aus der Arbeit für das Gemeindehaus.» Anschliessend gemütliches Beisammensein. Abfahrt mit Motorboot in Hinterkappelen 16.45 Uhr. Bootplatz zu Fr. 3.— bestellen bei Lehrer Albert Meyer in Buttnerried. Gäste willkommen.

Sängerbund des Amtes Aarwangen. Nächste Uebung: Dienstag den 24. Juni,punkt 5½ Uhr, im Uebungssaal des Theaters in Langenthal. Wichtige Chorschule! Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Lehrerturnverein Langnau und Umgebung. Uebung: Mittwoch den 25. Juni, um 13 Uhr, in der Turnhalle in Langnau. Sehr zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Porrentruy. Chœur mixte d'Ajoie. Répétition le jeudi 26 juin, à 2½ heures, au Faucon.

Le comité.

Sommer-Unterkleider

in Macco
½ Wolle
Seide
Porös
Netzleibchen

Zwygart & Co
Bern, Kramgasse 55

Reise-Artikel

Lederwaren

Bergsport-Artikel

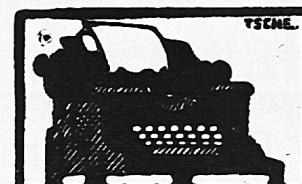
Spezialgeschäft

K. v. Hoven, Bern

Kramgasse 45. 29

Buchbinderei

A. Patzschke-Maag
Zeughausgasse 24, Bern
Teleph. Bollwerk 14.75
empfiehlt sich für alle in ihr Fach
einschlagenden Arbeiten. 177



Schreibmaschinen
Occasion - Neue
Miete -- Tausch
Vervielfältigungs-
apparate
A. MUGGLI
Bern, Hirschengraben 10

Alle Lehrer
begrüssen es,
wenn sie ihre zu vergebenden
Vervielfältigungsarbeiten

rasch und billig besorgen lassen
können. Wir vervielfältigen Ihnen
Zirkulare für Ihre Vereine, über-
nehmen die Herstellung von Fest-
und Bierzeitungen jeder Art und
können dieselben mittelst unseres
neuen Verfahrens erstaunlich
billig herstellen. Machen Sie
einen Versuch und wenden Sie
sich sofort an

Hermann Bebie,
Vervielfältigungsbureau.
Wetzikon.

146

Pianos

nur erstklassige Marken

wie

Ibach 16
Fahr
Wohlfahrt
Burger & Jacobi
Elias

vermietet zu billigen Preisen

Anrechnung der Miete
(für 1 Jahr) bei später.
Kauf.

Piano-Haus

Schlawin-Junk
41 Neuengasse 41
1. Stock

Familien

-Drucksachen wie Visitkarten,
Verlobungskarten, Geburtsan-
zeichen, Leidzirkulare etc. liefert
prompt d. Druckerei Ihres Blattes

Bolliger & Eicher, Bern
Speichergasse 33.

Antiquariat zum Rathaus

W. Günter-Christen, Bern
empfiehlt

Bücher jeden Genres zu billigen
Preisen. Einrahmungen aller Art.
Stets Ankauf von Bibliotheken,
alter Bilder und Rahmen. 158

Pianos

Schmidt-Flohr

Altbewährte Schweizer
Qualitäts-Marke

Vermietung
Ratenzahlungen

Verkaufsmagazin:
7 Schwanengasse 7
BERN

Beste Bezugsquelle für
jede Art **Vorhänge**
und Vorhangsstoffe, Brise-Bises,
Garnituren, Draperien etc.
sowie Pfundtuch für Vorhänge
M. Bertschinger
Rideaux, **Wald** (Zürich).
Gefl. Muster verlangen. (124)

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BENOISE

Aus der Société pédagogique jurassienne. (S. P. J.)

Unsere jurassischen Kollegen sind auf schweizerischem Boden etwas eigentümlich organisiert. Als Mitglieder des Bernischen Lehrervereins gehören sie dem Schweizerischen Lehrerverein an und senden ihre Abgeordneten in dessen Delegiertenversammlung. Sodann bilden sie die Société pédagogique jurassienne, die der grossen westschweizerischen Lehrerorganisation, der Société pédagogique de la Suisse romande angehört. Diese Doppelstellung hat bis jetzt keine grössern Inkonvenienzen gezeitigt; Schweizerischer Lehrerverein und Romande teilten sich friedlich in die Beiträge, die die jurassische Lehrerschaft zugunsten der schweizerischen Organisation abliefer.

In dieses friedliche Verhältnis sind in den letzten Monaten einige Störungen gekommen. Die Leitung der Romande, an deren Spitze Herr Duvalard in Genf steht, sah die Lösung der Schulblattfrage im Kanton Bern mit etwas scheelen Augen an. Sie hätte es gerne gesehen, wenn das Berner Schulblatt nur für die deutschbernische Lehrerschaft obligatorisches Organ geworden wäre. Die französisch sprechende Lehrerschaft hätte dann « Educateur » und « Bulletin corporatif » benützen sollen. Die Leitung des Bernischen Lehrervereins hätte mit den jurassischen Mitgliedern durch das « Bulletin » verkehren können. Ein besonderer Vertrag wäre zur Regelung all dieser Verhältnisse aufgestellt worden. Es sei hier betont, dass man 1920/21 im Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins einer solchen Lösung durchaus keinen Widerstand leistete. Wegleitend war für den Kantonalvorstand der Grundsatz, dass die sprachliche Minderheit nicht einfach majoriert werden dürfe.

Die jurassische Lehrerschaft entschied sich aber schon in der Vorbefragung der Sektionen für die gesamtbernische Lösung: das Berner Schulblatt sollte zweisprachig erscheinen und obligatorisches Organ für deutsch- und französischsprechende Lehrer und Lehrerinnen sein. Diese Haltung wurde in zwei Urabstimmungen von 1921 und 1923 mit überwältigenden Mehrheiten bestätigt. Die jurassische Lehrerschaft hatte dadurch aufs neue ein kräftiges Bekenntnis zum Bernischen Lehrerverein abgelegt. Die Resultate der Urabstimmungen wurden begreiflicherweise in den Kreisen der deutschbernischen Lehrerschaft lebhaft begrüßt.

Nachdem einmal das Berner Schulblatt obligatorisches Organ für alle Vereinsmitglieder geworden war, mussten naturgemäss « Educateur » und « Bulletin » etwas darunter leiden: es ging

ihnen aber nicht schlechter als der Schweizerischen Lehrerzeitung, die nach 1921 ebenfalls einen Rückgang an Abonnenten aus dem deutschen Kantonsteile zu beklagen hatte.

Mit 1924 läuft nun die Amts dauer der Genfer als Vorortssektion der Romande ab. Nach dem Turnus geht der Vorort über an die Jurassienne. Der bisherige Vorstand bekam nun auf einmal Bedenken, den Vorort einer Sektion zu übergeben, die so wenig Enthusiasmus für die Romande zeige und die sich so stark nach Bern richte. Nun ist es mit dem Enthusiasmus so eine eigene Sache. Nach dem « Bulletin corporatif » sollen sogar unsere biedern Waadtländer Kollegen höchst wenig Enthusiasmus zeigen, und auch bei uns in der deutschen Schweiz klagt man hie und da über mangelnde Begeisterung für den Schweizerischen Lehrerverein. Es ist nun einmal so: Unser Schulwesen ist kantonal geordnet; die Kantone hängen mit grosser Zähigkeit an ihrer Souveränität im Schulwesen; sie nehmen die Einmischung des Bundes höchstens an in Form von Subventionen. Aus diesem Grunde haben sich starke kantionale Lehrervereine gebildet, die die materiellen und die schulpolitischen Interessen ihrer Mitglieder nach besten Kräften zu wahren suchen. Hinter den kantonalen Organisationen tritt die schweizerische etwas zurück; das gilt für die deutsche wie für die französische Schweiz. Mit Sprach- und Rassefragen hält man heute keine Lehrerorganisation beieinander; denn wir haben auf dem Boden unseres Landes ganz andere Dinge zu realisieren! Die schweizerischen Organisationen müssen die kantonalen ergänzen; sie müssen da eingreifen, wo die kantonalen nicht mehr gut vorwärts können, ohne dass überall mit doppeltem Faden genäht wird. So sollen sie die notwendigen sozialen Institutionen schaffen, die zu einem Berufsverbande gehören. Das hat seinerzeit Herr Fritschi begriffen und darnach gehandelt. Der Schweizerische Lehrerverein besitzt zur Stunde:

1. Eine Lehrerwaisenstiftung mit rund 300.000 Franken Vermögen;
2. eine Kurunterstützungskasse mit Fr. 62.000 Vermögen;
3. eine Hilfskasse für Haftpflichtfälle;
4. eine Unterstützungskasse, die bei ungerechtfertigten Nichtwiederwahlen in Funktion tritt, die aber auch helfen soll, wenn die Lehrerschaft dieser oder jener Ortschaft gezwungen wird, die Arbeit niederzulegen;
5. eine Arbeitslosenkasse.

Das Vermögen der letztern drei Kassen beträgt zusammen rund Fr. 100.000.

Wir möchten der Romande raten, die Frage der Aeufnung von derartigen Fonds ebenfalls

zu prüfen. Man käme dann vielleicht auch einmal dazu, einen allumfassenden schweizerischen Lehrerverein zu gründen. Die schweizerischen Schuhmacher haben dieses Kunststück zustande gebracht, wir Lehrer aber nicht.

Doch zurück zu unserm Thema! Es war gewiss nicht nur der mangelnde enthousiasme unserer Jurassier, die die Genfer zu ihrer Haltung bewog: die Schulblattfrage muss da mitgespielt haben. Man hat unsren jurassischen Kollegen nahegelegt, die Frage des Pressedienstes wieder aufs neue zu studieren.

Zur Abklärung der Situation berief das Comité général der Jurassienne auf Samstag den 31. Mai eine Sitzung nach Delsberg ein, zu der auch die jurassischen Sektionspräsidenten des Bernischen Lehrervereins, der Präsident der Sektion Jura des Bernischen Mittellehrervereins, die Vertreter des Jura im Kantonavorstande des Bernischen Lehrervereins und der Unterzeichnete eingeladen waren. Der Präsident der Jurassienne, Herr Seminarlehrer Jules Juillerat in Pruntrut, referierte in ruhiger, objektiver Weise über die Verhandlungen mit der Leitung der Romande. Die Versammlung hatte sich hauptsächlich mit zwei Fragen zu beschäftigen. Es galt zunächst zu entscheiden, ob man in irgend einer Weise auf die Schulblattfrage zurückkommen wolle. Die Versammlung war geschlossen gegen ein solches Ansinnen. Sie zog in Erwägung, dass ein Zurückkommen auf die Beschlüsse von 1921 und 1923 eine Schwächung des Bernischen Lehrervereins bedeuten würde. Zu dem wollte niemand Hand bieten. Sodann wurde mit Recht darauf hingewiesen, dass der Souverän, d. h. die jurassische Lehrerschaft, in zwei Abstimmungen seinen Willen in unzweideutiger Weise kundgegeben hatte. Es gehe nicht an, darauf zurückzukommen. Diese Meinungsäusserung drang denn auch durch.

Die andere Frage war die: Soll die Jurassienne die Leitung der Romande in der nächsten Amtsperiode übernehmen. Diese Frage wurde bejaht, und zwar einstimmig. Mit aller Energie aber lehnte die Versammlung jede Bedingung hinsichtlich der Uebernahme der Geschäftsleitung ab. Sie verwies auf ihr statutengemässes Recht zur Uebernahme des Vorortes und verbat sich jede Bevormundung. Auf der andern Seite aber bezeugte die Versammlung auch ihren Willen, das Möglichste zu tun, zur bessern Verbreitung des « Educateur » im Jura.

Die Verhandlungen waren vom besten und entschlossenen Geist getragen. Aus allen Voten klang die Treue zum Bernischen Lehrerverein durch. Man ist sich im Jura, auf diesem vorgeschobenen Posten, klar bewusst, dass nur eine starke und geeinigte bernische Lehrerschaft etwas zu erreichen vermag. Wird die Berufsorganisation geschwächt, so wird der Lehrer wieder zum Spielball aller möglichen Magnaten, wie das früher so oft der Fall war. Dass daneben die Jurassier ihre Freundschaft mit den Lehrern der Westschweiz hegen und pflegen wollen, wird ihnen im alten

Kantonsteil gewiss niemand verargen. Im Gegen teil; sie können auf diese Weise eine hohe Mission erfüllen: als Bindeglied zwischen Schweizerischem Lehrerverein und Romande können sie die Bildung eines wahrhaften schweizerischen Lehrervereins anstreben, der deutsch, französisch und italienisch umfasst.

O. Graf.

Zur Statutenrevision der Lehrerversicherungskasse.

Nachdem die Vorlage der Verwaltungskommission, es sei die Prämie für die Lehrerin mit dem Zeitpunkt ihrer Verheiratung auf 7½ % der versicherten Besoldung zu erhöhen, in den Bezirksversammlungen beraten worden ist, sollen hier noch einige Tatsachen festgestellt werden. Zur Begründung der Vorlage, die von zwei Dritteln der Bezirke gutgeheissen worden ist, stellt die Verwaltungskommission fest:

1. Die Lehrerinnenversicherung ist unter den gegenwärtigen Ausmassen von Leistung und Gegenleistung für die Kasse eine Verlustquelle.

2. Eine Hauptursache dieser Verlustquelle liegt in den besondern Verhältnissen der verheirateten Lehrerin.

Zur Orientierung seien die nachfolgenden Zusammenstellungen mitgeteilt; mit den statistischen Tabellen, die der technischen Bilanz beigegeben sind, mag sich jeder ein Urteil darüber bilden, ob nicht ein krasses Missverhältnis zwischen beiden Gruppen besteht.

Altersklasse	1. Lehrer.		Pensionierte	
	Aktive	Pensionierte	Aktive	Pensionierte
20—30	392	169	1	0
30—40	47	321	4	1
40—50	17	254	2	4
50—60	6	192	3	34
60—70	1	63	4	104
	463	999	14	143

Altersklasse	2. Lehrerinnen.		Pensionierte	
	Aktive	Pensionierte	Aktive	Pensionierte
20—30	423	71	3	3
30—40	221	145	8	13
40—50	150	110	15	26
50—60	67	48	24	46
60—70	20	7	51	58
	881	381	101	146

Bis zum 50. Altersjahr wurden demnach im ganzen pensioniert 12 Lehrer und 68 Lehrerinnen; die Zahl der Aktiven der gleichen Altersklassen beträgt 1200 Lehrer und 1120 Lehrerinnen; die versicherten Besoldungen, also auch die Beitragsleistungen an die Kasse verhalten sich bei der gleichen Kategorie wie 3 : 2.

Im kritischen Jahrzehnt, d. h. zwischen 50 und 60 Jahren, wurden pensioniert 37 Lehrer und 70 Lehrerinnen; die Zahlen der Aktiven dieser Periode sind 198 Lehrer und 115 Lehrerinnen.

Die Zahl der Pensionierten über dem 60. Altersjahr ist fast genau gleich, nämlich 108 Lehrer-

und 109 Lehrerinnen, währenddem das Verhältnis der Aktiven 64 : 27 ist.

In den drei ersten Jahrzehnten der Kassenzugehörigkeit ist das Verhältnis zwischen pensionierten Lehrern und Lehrerinnen absolut genommen 1 : 5,6, im vierten Jahrzehnt 1 : 2 und in der obersten Altersstufe 1 : 1. Mit einfacher Dreisatzrechnung kann das relative Verhältnis bestimmt werden, wenn noch einbezogen wird, dass der Aktivenbestand 54 % Lehrer und 46 % Lehrerinnen aufweist und dass in den Beitragsleistungen 56 % von den Lehrern und 44 % von den Lehrerinnen aufgebracht wird.

Von den bis jetzt Pensionierten sind von seiten der Lehrer noch 76 % Bezüger, von seiten der Lehrerinnen sind es 86 %.

Die Lehrerin ist bei Eintritt der Pensionierung durchschnittlich 48jährig, der Lehrer 57jährig.

Da in der höchsten Altersstufe die Zahl der Pensionierten bei beiden Gruppen die gleiche ist, so folgt daraus ohne weiteres, dass die Lehrerin länger Rentenbeziegerin ist als der Lehrer.

Das spiegelt sich auch in der Höhe der während der Dauer des Bestandes ausgerichteten Renten. An Lehrer wurden bis jetzt an Invalidenrenten ausgerichtet Fr. 1,258,000, an Lehrerinnen Fr. 1,888,000, also Fr. 630,000 mehr. Die ausbezahlten Witwenrenten betragen Fr. 720,000. Wenn die Beitragsleistungen der beiden Gruppen dazu angesehen werden, so kann gesagt werden, dass die Lehrerin, trotzdem sie im wesentlichen nur für Invalidität versichert ist, die Kasse mehr belastet als der Lehrer.

Die Zusammenstellung zeigt aber auch, dass die verheiratete Lehrerin an der Ueberbelastung eine Hauptursache ist. Von den 68 Lehrerinnen, die in den drei ersten Jahrzehnten der Aktivität pensioniert wurden, waren 42 oder 62 % verheiratet, das Verhältnis der aktiven Lehrerinnen in der gleichen Zeitspanne ist so, dass 326 Verheirateten 794 Ledige entgegenstehen, dass also 29 % verheiratet waren.

Nehmen wir auch hier die effektiv von der Kasse ausgerichteten Renten, so ergibt sich folgendes Bild:

	Ledige Lehrerinnen	Verheiratete Lehrerinnen
1919 . .	Fr. 54,648	Fr. 81,061
1920 . .	» 58,098	» 85,567
1921 . .	» 94,242	» 138,631
1922 . .	» 127,209	» 178,074
1923 . .	» 186,254	» 212,536
	Fr. 520,451	Fr. 695,869

Es sind also in den letzten fünf Jahren an verheiratete Lehrerinnen Fr. 175,418 mehr Renten ausgerichtet worden als an ledige. Im aktiven Zustand aber sind 70 % ledig und 30 % verheiratet.

Es könnte eingewendet werden, dass die verheiratete Lehrerin als Aktive früher ledig war und von ihrer späteren Invalidität einen Teil durch Verbrauch der Arbeitskräfte vom ledigen Stand mitbringe. Die Untersuchung zeigte, dass die Lehrerinnen zwischen 22 und 25 Jahren hei-

raten, dass sie also, weil ihr Durchschnittseintrittsalter 21 Jahre ist, nur relativ wenig lang ledig der Kasse angehört haben, und dass damit der Teil der Belastung, der aus jener Zeit stammt, verschwindend klein ist.

Es wurde ferner geltend gemacht, dass die verheiratete Lehrerin wesentlich älter sein dürfte, als die ledige Kollegin. Tatsache aber ist, dass diese ein Durchschnittsalter von 36 Jahren hat, jene aber nur drei Jahre älter ist. Damit fällt auch dieser Einwand dahin.

Man könnte das so auffällige Missverhältnis in der Invalidierung der beiden Untergruppen nur verstehen, wenn diese zwei Voraussetzungen beständen; es ist nicht der Fall, und so bleibt die einzige Erklärung eben die, dass die Doppelstellung als Berufsperson und Hausfrau die Kräfte vorzeitig verbraucht und für die Kasse eine Verlustquelle ist.

Es kommt noch ein wesentliches mehr psychologisches Moment dazu. Der pensionierte Lehrer und seine ledige Kollegin müssen von ihrer Rente leben; die verheiratete Lehrerin kann sie als Nebeneinnahme mit dem Einkommen des Mannes ins Haushaltungsbudget einstellen. Dass mit dieser Möglichkeit das Begehr nach der Rente geweckt wird, ist menschlich begreiflich. Recht häufig ist der Wunsch Vater des Gedankens geworden, und wir haben viele Beispiele, wo das Verlangen in eine eigentliche Begehrungsneurose ausgeartet ist.

Neben diesen Erwägungen muss noch an die bestehende Uebersicherung erinnert werden. Die verheiratete Lehrerin kann neben ihrem Berufseinkommen eine Witwenrente von 25—35 % beziehen. Es ist möglich und kommt vor, dass sie ihre Invalidenrente und die Witwenrente, die zusammen ihr früheres Einkommen übersteigen können, erhält. Endlich kann die Witwe bei ihrer Wiederverheiratung, die ihr von der Kasse aus eine einmalige Abfindung von drei Jahresrenten einträgt, sich, falls sie einen Aktiven einer Versicherungskasse heiratet, sich sofort wieder unter den Schutz einer neuen Versicherung stellen.

Die verheiratete Lehrerin nimmt in unserer Versicherung eine Sonderstellung ein, aus welcher der Kasse wachsende Verluste entstehen. Das darf nicht geduldet werden, und aus diesen Erwägungen kommt die Verwaltungskommission zu den eingangs erwähnten Vorlage. *H. Bieri.*

oooo AUS DEN SEKTIONEN oooo

Sektion Thun des B. L. V. Altem Brauche gemäss wird die ganztägige Sektionsversammlung jeweilen in der Provinz abgehalten, während die halbtägigen in Thun stattfinden. Der Einladung des Vorstandes zu der Versammlung vom 4. Juni auf Hohllinden folgten etwa 50 bis 60 Mitglieder, und wegen dieser kleinen Zahl nahm sie einen recht familiären Verlauf.

Der neue Präsident, Herr Dr. Fischer von Thierachern, eröffnete mit einem kurzen Be-

grüssungswort die Versammlung und erteilte hierauf Herrn *Streun* aus Bern das Wort, welcher in angenehmem Plaudertone einen neuen Teil aus seinem botanischen Beitrag zur Heimatkunde des Amtes Thun vorlas, nämlich: «Im Bergwald und auf Alpentriften.» Man hatte im Freien, im geckten Garten, Platz genommen, und jedermann folgte gerne im Geiste dem Führer, Herrn Streun, der auf seiner Wanderung bis auf den Gipfel des Stockhorns die wichtigsten Blumen und Kräuter auf anschauliche Weise darstellte und beschrieb. Reicher Beifall belohnte den Vortrag.

Während nun Herr Dr. *Trepp* mit seinen Mitarbeitern ins kühle Sälchen verschwand, um dort heimatkundliche Fragen zu besprechen, erstattete der Präsident den *Jahresbericht*. Das verflossene Jahr war ein ruhiges. Es fanden statt: Ein Bestimmungskurs für Botanik, von Dr. Müller; vier Vorträge über Psychanalyse, von Dr. Pfister; an der letztjährigen Versammlung in Uetendorf ein Vortrag von Dr. med. Jung über Intelligenz, Wille und Begabung; die Behandlung der vom Kantonalvorstand gestellten Fragen, wie z. B. «die Schulaufsicht». Die Versammlung ehrte durch Aufstehen die verstorbenen Mitglieder Seminardirektor Grüttner und Lehrer Arm.

Die *Jahresrechnung* wurde verlesen und genehmigt. Sie ergibt einen Aktivsaldo von Fr. 295. Es wird nächstens wahrscheinlich ein kleiner Sektionsbeitrag erhoben werden müssen.

Im *Jahresprogramm* sind vorgesehen: Ein Zeichnungskurs, Behandlung der obligatorischen Fragen «acht- oder neunjährige Schulzeit», «Wahl und Wiederwahl» etc.

Der *neue Vorstand* hat sich wie folgt konstituiert: Präsident Herr Dr. Fischer, Thierachern; Vizepräsident: Herr Frutiger, Oberhofen; Sekretär Herr Wyssbrod, Thun; Kassier: Frl. Hofmann, Längenbühl.

Zum Schlusse der Vormittagssitzung gab Herr Schulinspektor *Beetschen* einen kurzen Bericht über den von Herrn Sauser geleiteten Einführungskurs ins Turnen und machte die Anregung, es möchte das Turnen, welches in letzter Zeit einen neuen Aufschwung und manche Änderung erfahren habe, einmal einer gründlichen Besprechung unterworfen werden. Nach dem Mittagessen fand dann im neuen Saale der gediegene und ausführliche Vortrag von Herrn *Paul Hulliger*, Basel, über «*Schriftreform*» statt, den er durch eine lange Reihe aufgelegter Schriften und Schriftproben und durch vollbeschriebene Wandtafeln erläuterte. Alle folgten gespannt den Ausführungen des Vortragenden, der neue Zeichen und neue Federn zeigte, und es ist wohl möglich, dass unsere Spitzfeder in nicht allzu ferner Zeit der Kugelspitz-, Ly- und To-Feder wird weichen müssen. Der warme Beifall bewies Herrn Hulliger, dass er Interesse geweckt hatte, und es wäre zu begrüssen, wenn in der «*Schulpraxis*» weitere Kreise der Lehrerschaft über die Schriftreform aufgeklärt würden.

R.

Sektion Oberland des B. M. V. Konstituierung
des Vorstandes: Präsident: Jordi, Uetendorf; Vizepräsident: Dr. Fischer, Thierachern; Kassier: Krebs, Uetendorf; Sekretär: Bürki, Thierachern.

oooooooo VERSCHIEDENES oooooo

Zur Statutenrevision der Lehrersicherungskasse. An der am 28. Juni nächsthin stattfindenden Delegiertenversammlung wird man über die Wünsche und Anregungen der verschiedenen Sektionen, die Statutenänderung unserer bernischen Lehrerversicherungskasse betreffend, diskutieren und beschliessen. Unter anderm wird auch das Postulat besprochen werden müssen, ob weiterhin die provisorische Dienstzeit *vor* 1904 (also vor Inkrafttreten der Kasse) bei der Berechnung des Pensionsanspruches ausser Betracht fallen soll. Den von dieser Bestimmung Betroffenen gehen gewöhnlich erst die Augen auf, wenn ihnen von der Direktion brieflich der diesbezügliche Abstrich, d. h. das Ergebnis *ihrer* Berechnung mitgeteilt wird. Unzweifelhaft hatte man im Moment, wo dieser Beschluss — die provisorische Dienstzeit sei bei der Festsetzung des Pensionsanspruches nicht in Anrechnung zu bringen — gefasst wurde, nur dessen Auswirkung für die Dienstjahre *nach* 1904, nicht aber auch die Jahre *vorher* ins Auge gefasst. Hätte man die Tragweite des Beschlusses auch auf *diese* überlegt und richtig ermessen, so würde man das Unrecht, das in dieser Bestimmung liegt, sofort eingesehen haben. Warum? Dass die provisorische Dienstzeit nach 1904 nicht gerechnet wird, ist selbstverständlich, denn die definitiv angestellte Lehrkraft muss ihre Prämienzahlungen in die Versicherungskasse machen, während die provisorisch angestellte nichts bezahlt. Anders stehen die Dinge für die Dienstzeit *vor* 1904, wo weder die provisorisch noch die definitiv angestellte Lehrkraft etwas in die Kasse bezahlte. Warum darf nun doch hier ein Unterschied gemacht werden in der Pensionierung? Ist die provisorisch angestellte Lehrkraft durchschnittlich etwa weniger gut qualifiziert für den Lehrerberuf? Kann sie etwas dafür, dass sie provisorisch angestellt wurde? Wir wissen alle ganz gut, dass am einen Ort bei Neuwahlen immer zuerst ein halbes Jahr provisorisch, an einem andern Ort gleich definitiv angestellt wird, ganz abgesehen von der Qualifikation der zu wählenden Lehrkraft. Es liegt also kein Grund vor, die provisorische Dienstzeit *vor* 1904 als *nicht* pensionsberechtigt zu erklären. Selbst die Gemeinden, welche Lehrerpensionen ausrichten, zählen je und je die provisorische Dienstzeit bei der Berechnung des Pensionsanspruches auch mit. Die Behebung des gerügten Unrechtes wird übrigens verhältnismässig recht kleine Opfer fordern von unserer Kasse; denn es handelt sich um wenige derartige Fälle: von Jahr zu Jahr wird deren Zahl ja immer kleiner, und in nicht ferner Zeit müssen sie ganz verschwinden. — Es wäre somit wohl

möglich, der Bezirksversammlung Trachselwald zu entsprechen, die *einstimmig* den Beschluss gefasst hat, es sei der Verwaltungskommission zu handen der Delegiertenversammlung vom 28. Juni der Vorschlag zu unterbreiten und zur Annahme zu empfehlen, dass in Zukunft auch die provisorische Dienstzeit vor 1904 als pensionsberechtigt in Anrechnung gebracht werden soll. *J. Fr.*

Schweizerische Turnlehrkurse. Der schweizerische Turnlehrerverein veranstaltet im laufenden Jahre unter andern auch folgende Kurse, auf welche die bernische Lehrerschaft aufmerksam gemacht wird:

A. Lehrkurse für das Knabenturnen.

I. Für Lehrer mit Turnunterricht in ungünstigen Verhältnissen (ohne Turnhallen und auf dem Lande), vom 4.—9. August in Bulle und in Sursee.

II. Erste und zweite Stufe, für Lehrer und Lehrerinnen, vom 21.—31. Juli in Nyon und vom 14. bis 25. Juli in Frauenfeld.

III. Zweite und dritte Stufe, für Lehrer, vom 28. Juli bis 14. August in Zofingen, vom 30. Juli bis 16. August in La Chaux-de-Fonds.

B. Lehrkurse für das Mädchenturnen.

I. Erste und zweite Stufe, für Lehrer und Lehrerinnen vom 28. Juli bis 9. August in Liestal und in Payerne.

II. Zweite und dritte Stufe, für Lehrer und Lehrerinnen, vom 14. Juli bis 2. August in Langenthal, vom 28. Juli bis 16. August in Yverdon.

C. Lehrkurse für volkstüm. Uebungen und Spiele.

I. Erste bis dritte Stufe, für Lehrer, vom 14. bis 18. Juli in Bern und auf der Petersinsel.

II. Erste bis dritte Stufe, für Lehrerinnen, vom 14.—bis 18. Juli auf Seebodenalp und in Lausanne.

Die *Anmeldungen* sind *bis zum 25. Juni* an Herrn Seminarturnlehrer Rud. Spühler, Küsnacht (Zürich), zu richten und haben zu enthalten: 1. Name, Geburtsjahr, Wohnort, Jahr der Patentierung als Lehrer. 2. Alter und Geschlecht der unterrichteten Schüler. 3. Allfällige Aussichten auf Anstellung als Fachturnlehrer und wo. 4. Angabe der bisher besuchten Turnlehrkurse des schweizerischen Turnlehrervereins (Ort und Jahr) und anderer.

A. E.

Die Relativitätstheorie. Schon oft ist aus Lehrerkreisen der Wunsch vernommen worden, es möchte einmal Gelegenheit geboten werden zu einer Einführung in die Einsteinsche Theorie, die es auch demjenigen ermöglichte, das Wesen der neuen Lehre zu erfassen, der nicht über das wissenschaftliche Rüstzeug verfügt, das zu einem selbständigen Erarbeiten vorausgesetzt werden muss. Der Sozialdemokratische Lehrerverein Bern kommt nun diesem Wunsche entgegen durch Veranstaltung von zwei Vortragsnachmittagen zur Besprechung dieser Theorie. Herr Privatdozent Dr. Gawronsky wird über den physikalischen Grundgehalt der Relativitätstheorie sprechen und die jeweilen dem Vortrage folgende Diskussion

wird durch Frage und Antwort tieferes Verständnis verschaffen. Wie aus der Ankündigung in der heutigen Vereinschronik hervorgeht, sind alle Kolleginnen und Kollegen zum Besuch der Vorträge freundlich eingeladen, und es ist zu erwarten, dass sie durch zahlreiches Erscheinen ihr Interesse an der Veranstaltung kundgeben werden.

Ergänzung zur Ausweiskarte 1924 des S. L. V.

Elektrische Bahn *Bex-Gryon-Villars-Chesières* = 40 % Ermässigung. Die Bahn Bex-Gryon-Villars-Chesières führt von dem klimatologisch so geschützten Kurort Bex hinauf zum waldumrahmten Pfarrdorf Gryon, das als Sommerfrische wohltuenden Aufenthalt bietet. Die elektrische Bahn, die von zahlreichen Touristen benutzt wird, ermöglicht schon bis dahin eine ganze Reihe von prächtigen Ausblicken in die Gebirgswelt, die sich erweitert auf der Fahrt nach Villars, dem berühmten Sommer- und Winterkurort. Diablerets, Dents du Midi und der Mont-Blanc grüssen mit ihren weissen Firnen. Die Bahn hat von Villars ihre Fortsetzung gefunden bis zu dem windgeschützten Dorf Chesières, das auf einem Hochplateau gelegen und der Ausgangspunkt von zahlreichen alpinen Touren ist.

So ist denn die elektrische Bahn Bex-Gryon-Villars-Chesières eine der schönsten und bedeutendsten Bergbahnen; sie dient Touristen, wie den Freunden der Ruhe und des stillen Geniessens, den Erholungsbedürftigen.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, die Bahn recht eifrig zu benützen und die Ergänzung in der Ausweiskarte anzubringen. Ausweiskarte und Reisebüchlein bitte vor den Ferien zu bestellen.

Karte und Büchlein plus Porto Fr. 3.75. Postcheckkonto des Institutes der Erholungs- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins IX 3678. Zu beziehen bei Cl. Walt, Lehrerin, Rheineck.

Der **Kurs für Heimatunterricht** in Biglen (3. bis 6. Juni) vereinigte eine stattliche Anzahl von Lehrkräften (zirka 70) im Gasthof zum Kreuz. Die grosse Zahl der Zuhörer beweist, wie sehr der Kurs dem Wunsche der Anwesenden entsprach.

Herr Schulinspektor Wyman zeigte uns denn auch, dass der Heimatunterricht im Mittelpunkte des Unterrichtes stehen muss und brachte den Stoff für die vier ersten Schuljahre (Märchen, Robinson, Höhlenmenschen, Alemannen) in feinsinniger Weise an uns heran. Es war wirklich ein Genuss, mit ihm in die Tiefe zu dringen und den Gehalt voll auszuschöpfen.

Herr Gribi ergänzte mit technisch-praktischen Ratschlägen. Die guten Märchenbilder auf der Leinwand fanden auch in den grossen Kinderherzen frohen Beifall.

Den Referenten, sowie Herrn Schulinspektor Schuler Dank für ihre Worte! Aus ihnen, wie aus den Schülerzeichnungen, die herumgeboten wurden, atmete Liebe und Freude. Was willst du mehr? Warum dich mit einem Gefühl der Unzu-

länglichkeit quälen? Du hast es ja gehört: wir wirken nicht durch unser Wissen, sondern durch das, was wir *sind*. Wir sollen bloss den Stoff mit unserem Wesen durchdringen und dann den eigenen Weg suchen.

Drum nimm von der Freude, trag sie in deine Schulstube, und du wirst Wunder erleben. —

82. Promotion. Alle Klassengenossen, welche sich zu kurzem Wiedersehen in Bern einfanden und den Spaziergang zur Halenbrücke machten, fanden die Stunden dieser Wiedervereinigung schön. Mit alten, fast vergessenen Weisen belebten sich auch frohe Jugenderinnerungen und fanden in schallendem Gesang und munteren Gesprächen Ausdruck.

In zwei Jahren findet eine Zusammenkunft in Thun statt. Ein Klassenbuch wird seine Wanderrung beginnen.

Ein kleiner Vorstand, bestehend aus H. Matter, Otto Weibel und dem Berichterstatter (Präsident), wurde mit der Leitung der Promotion betraut.

W. Brand, Wohlen.

Handels- und Verkehrsschule Bern. Dieses seit 1. April 1923 unter der Leitung von Hrn. O. Suter stehende Institut eröffnet am 23. Juni neue Dreimonats- und Halbjahreskurse für Handel und Hotelfach.

Die Schule unterhält eine Abteilung Stellenvermittlung, welche den austretenden Schülern für passende Stellen sorgt. Von den bis Ende April 1924 ausgetretenen Tagesschülern sind 96 in fester Anstellung.

Dans nos écoles secondaires.

Les moyens d'enseignement

par *E. Vaucher*, maître au progymnase de Bienne.

(Suite.)

Autre chose: L'ordonnance du 15 août 1912 (ordonnance qu'on chercherait en vain dans l'édition allemande) dit: « Les maîtres sont tenus de se servir des manuels obligatoires pour leur *préparation* et pour leur *enseignement*. » Dans quelle mesure l'obligation tourne en détestable abus, c'est ici qu'on peut s'en rendre compte. Un des plus beaux fleurons de notre vocation est sans aucun doute l'indépendance dont nous jouissons dans notre jugement et dans le choix de nos méthodes. Ni la loi de 1856, ni le règlement de 1873 ne justifient un texte pareil. On en est à se demander quels sont les conseillers qui ont poussé la Direction de l'Instruction publique à donner une interprétation aussi élastique des textes justifiant l'ordonnance. Si ces conseillers sont des pédagogues — et il y a de graves présomptions, la Direction prenant rarement des décisions importantes sans connaître l'opinion des professionnels en qui elle a placé sa confiance —, on peut affirmer qu'ils ont ignoré les droits les plus imprescriptibles des pédagogues, leurs collègues — et ce jugement est exprimé en termes modérés. Le livre employé est fréquemment l'indice de la méthode, puisqu'il lui sert de guide. Un exemple:

Neben theoretischer Ausbildung wird von der Direktion grosser Wert auf praktischen Anschauungsunterricht gelegt. So wurden im letzten Jahr neun halbtägige Exkursionen zur Besichtigung von industriellen und landwirtschaftlichen Betrieben gemacht.

Lebenskosten (Indexziffer). Reichlich verspätet erschienen die Indexziffern des V. S. K. vom 1. April und 1. Mai 1924. Sie betragen:

	Lebenskosten Fr.	Teuerungsstand %	Kaufkraft des Fr. Rp.
Pro 1. April . .	1807.74	169,47	59.0
Pro 1. Mai . .	1782.93	167,14	59,8
Veränderung . .	-21.81	-2,33	+0,8
			= + 1,3 %

« Verschiedene in den letzten Tagen eingegangene Meldungen lassen darauf schliessen, dass die Indexziffer am 1. Juni wiederum etwas höher sein wird, » schreibt der V. S. K.

D. R.

oooooooooooo BRIEFAKASTEN ooooooooooooo

Schülerversicherung. Ich habe von den Schulbehörden den Auftrag, von mir aus eine solche vorzunehmen, und möchte wissen, ob man mit der « *Allgemeinen* » oder mit der Versicherungsgesellschaft « *Helvetia* » bessere Erfahrungen mache. Die Prämien der ersten sind viel niedriger als die der « *Helvetia* » bei sonst fast gleichen Bedingungen. Für sofortige Antwort besten Dank.

G.

Les maîtres de langues étrangères peuvent se diriger

1. par la méthode indirecte,
2. par la méthode directe,
3. par une méthode mixte.

Pour l'allemand, au catalogue, un seul livre: Meury. Comment peut-il donner satisfaction à chacun et surtout garantir à chacun sa liberté dans le choix de la méthode? D'autres exemples peuvent être trouvés. Un maître s'en tient aux méthodes passées, il est consciencieux, son œuvre est bonne, sera-t-il enchanté de la grammaire Sensine, ou bien ne la possèdera-t-il que pour en faire parade le jour de l'inspection? Un autre pédagogue a l'esprit ouvert aux courants nouveaux, que fera-t-il de tous ces livres dont on lui impose l'achat? Il en emploiera quelques-uns, délaissera les autres. Que d'argent gaspillé et qu'il aurait préféré voir utilisé pour organiser un jardin scolaire, une collection de diapositives, pour acheter une table à sable, etc. Rien n'autorise une telle ingérence dans ce que l'instituteur a de plus précieux: l'indépendance dans le choix de la méthode. A la rigueur, l'achat du livre obligatoire peut être exigé, ce n'est qu'un geste; son emploi reste nul, sans la volonté du maître et cet emploi ne peut être imposé dans l'état actuel de notre solidarité corporative. Chacun sait fort bien qu'un prétexte aussi futile ne

saurait, tous devoirs accomplis au plus près de la conscience, attirer des désagréments majeurs à ceux qui mettraient trop peu d'empressement à se procurer toute la gamme des moyens obligatoires. Mais alors, encore une fois, à quoi rime l'obligation d'acheter le manuel, si envers et contre la loi on ne peut en obtenir l'emploi.

Au risque de sembler long dans le développement de cette question, je me vois contraint de signaler différentes observations encore.

Dans la partie historique, il a été dit que le texte allemand de la loi du 24 juin 1856 employait le terme « *obligatorisch* » en parlant des moyens d'enseignement. La version allemande du règlement du 13 août 1873 confirme la chose. Donc, pendant le siècle passé, pour nos collègues de l'ancienne partie du canton, le principe de l'obligation a eu le même point de départ que pour nous. Mais chacun sait que les vieux textes législatifs cités sont périmés dans presque toutes leurs parties et que toutes les dérogations dont ils souffrent — et qui sont acceptées de façon tacite par les autorités responsables — formeront, dans leur presque totalité, la jurisprudence de demain. Ainsi le droit coutumier précède le droit écrit.

Le catalogue officiel allemand de 1912 porte les termes « *gestatteten Lehrmittel* », moyens d'enseignement permis. L'intention est adoucie, on la sent moins stricte, moins dogmatique. Les Jurassiens employent toujours « *obligatoire* ».

Ici les valeurs conventionnelles sont renversées: Les Français qui disent: « Prière de ne pas fumer » ont des manuels obligatoires et les Allemands qui ordonnent « Rauchen verboten » ont des moyens d'enseignement permis.

On prétendra que ce n'est qu'un jeu de mots et que nos collègues ne jouissent pas de plus de libertés que nous. Notre liste officielle 1912 mentionne 35 manuels, dont 14 édités par l'Etat, et la liste allemande 80 environ, dont 10 imprimés par les soins de la librairie de l'Etat. Les maîtres secondaires de l'Ancien canton jouissent d'un choix qui leur permet, dans une plus grande mesure qu'à nous de trouver les manuels qui leur conviennent particulièrement.

Du terme « *obligatorisch* » au mot « *gestattet* », il y a une première concession à l'idée de liberté; dans le fait que leur catalogue est si riche, si fourni, j'en vois une seconde. En pratique, et pour autant que mes sources de renseignements sont sérieuses — ce dont je n'ai pas lieu de douter — je constate une large tolérance. Ainsi une école, qui pour une branche néglige ouvertement le catalogue officiel, ne s'est jamais vu attirer, à ce propos, de remarques désobligeantes. Dans un autre établissement un collègue exprime le désir d'introduire un moyen d'enseignement hors-liste; son recteur en avertit l'autorité responsable qui juge le manuel excellent et préconise de le porter en liste à la prochaine occasion.

Ne voilà-t-il pas un exemple typique de l'adaptation du catalogue officiel aux conditions de la

vie pratique? N'est-ce pas là une interprétation qui tend à pallier, dans la mesure du possible, ce que la loi a de trop rigoureux? Nos collègues de langue allemande ont évolué de l'obligation pure à la conception la plus large de la loi, ce qui équivaut à la reconnaissance du principe de liberté auquel, d'ailleurs, il est toujours possible d'apporter les tempéraments voulus afin que son emploi n'entraîne pas le désordre et l'anarchie.

Chez les Jurassiens le phénomène doit avoir suivi un temps la même marche, mais depuis 1912, la tendance respectueuse de la loi semble vouloir dominer. Les Romands qui, d'instinct, prônent l'initiative privée, s'adressent de préférence à l'Etat pour se fournir de moyens d'enseignement. Leurs collègues allemands, plus étatistes d'ordinaire, se procurent les leurs grâce au concours prédominant de l'initiative privée.

La lettre tue, l'esprit vivifie. Ne soyons pas trop attachés à un mot; sachons y renoncer; d'autant plus que ce sacrifice implique peu de bouleversement, qu'il ne fait que fortifier un état de chose existant, qu'il fournit au pédagogue plus de chance de développement personnel, qu'il fait confiance à un corps enseignant qui n'a démerité en rien, et qu'il donne à la Commission des moyens d'enseignement une responsabilité mieux spécifiée.

(Fin suit.)

E. Vaucher.

Révision des statuts de la caisse d'assurance des instituteurs bernois.

Les assemblées de districts ayant discuté la proposition du Comité d'administration d'augmenter la prime des institutrices à 7½ % à partir de la date de leur mariage, il y a lieu d'établir ici encore quelques faits. Pour motiver cette proposition qui a été admise par ⅔ des assemblées de districts, le Comité d'administration constate ce qui suit:

1^o L'assurance des institutrices représente pour notre caisse une source de déficit pour aussi longtemps que les prestations des assurées vis-à-vis de celles de la caisse demeurent au niveau actuel.

2^o Le motif principal de ce déficit réside dans les circonstances spéciales des institutrices mariées.

A titre d'orientation nous faisons suivre quelques indications à l'aide desquelles ainsi que des tables de statistique publiées dans le bilan technique, chacun pourra se rendre compte qu'il existe une disproportion flagrante dans l'assurance des deux groupes.

1. Instituteurs.

Classes d'âge	Actifs		Retraités	
	célibataires	mariés	célibataires	mariés
20—30	392	169	1	0
30—40	47	321	4	1
40—50	17	254	2	4
50—60	6	192	3	34
60—70	1	63	4	104
	463	999	14	143

2. Institutrices.				
20—30	423	71	3	3
30—40	221	145	8	13
40—50	150	110	15	26
50—60	67	48	24	46
60—70	20	7	51	58
	881	381	101	146

Il résulte de ce qui précède que jusqu'à l'âge de 50 ans 12 instituteurs et 68 institutrices ont été pensionnés, tandis que le nombre des membres actifs des mêmes classes d'âge atteint 1200 instituteurs et 1120 institutrices. Les traitements assurés et par conséquent les prestations à la caisse de la même catégorie sont de 3 : 2.

Pendant la période décennale critique, c'est-à-dire entre 50 et 60 ans, 37 instituteurs et 70 institutrices ont été mis à la retraite; le nombre des membres actifs de cette période est de 198 pour les instituteurs et de 115 pour les institutrices.

Le nombre des retraités au-dessus de 60 ans est presque identique pour les deux sexes, savoir 108 instituteurs et 109 institutrices, tandis que la proportion des membres actifs est de 64 : 27.

Pendant les trois premières périodes décennales d'appartenance à la caisse, la relation retraités est de 1 : 5,6, pendant la quatrième période décennale 1 : 2 et entre 60 et 70 ans 1 : 1. On pourra établir à l'aide d'une simple règle de trois, la proportion relative, si l'on tient compte que les instituteurs représentent 54 % et les institutrices 46 % du total des membres actifs et que les prestations des instituteurs se chiffrent à 56 % et celles des institutrices à 44 %.

76 % des instituteurs retraités jusqu'à maintenant bénéficient encore de leur pension, tandis que la proportion chez les institutrices est de 86 %.

L'institutrice atteint un âge moyen de 48 ans lors de sa mise à la retraite vis-à-vis de 57 ans pour l'instituteur.

Etant donné que dans la classe d'âge supérieure, le nombre des retraités des deux groupes est le même, on peut en déduire sans autre que l'institutrice jouit plus longtemps de sa rente que l'instituteur.

Cette constatation est confirmée par le chiffre des pensions versées depuis la fondation de la caisse. Les rentes d'invalides versées aux instituteurs atteignent le chiffre de fr. 1,258,000, celles des institutrices fr. 1,888,000, soit fr. 630,000 de plus. Les rentes de veuves s'élèvent à fr. 720,000. Mais si l'on tient compte de la différence entre la somme des prestations des deux catégories, il n'est pas hasardeux d'affirmer que l'institutrice grève la caisse davantage malgré son assurance d'invalidité presque pure.

La table ci-haut démontre que l'institutrice mariée est une des causes principales de la surcharge, car sur les 68 institutrices mises à la retraite au cours des trois premières périodes décennales de leur appartenance à la caisse, 42

ou 62 % étaient mariées. La proportion des institutrices en activité de service pendant la même période est de 326 mariées vis-à-vis de 794 célibataires, en d'autres termes 29 % seulement sont mariées.

Les rentes effectives payées par notre caisse donnent le tableau suivant:

Institutrices célibataires	Institutrices mariées
1919 . . fr. 54.648	fr. 81.061
1920 . . » 58.098	» 85.567
1921 . . » 94.242	» 138.631
1922 . . » 127.209	» 178.074
1923 . . » 186.254	» 212.586
	fr. 520.451
	fr. 695.869

Les institutrices mariées ont donc touché au cours des cinq dernières années une somme de rentes dépassant de fr. 175.418 celle dont ont bénéficié les institutrices célibataires, tandis qu'en activité de service 70 % des institutrices sont célibataires et 30 % mariées.

On peut objecter que l'institutrice mariée était avant son mariage membre actif célibataire et que l'invalidité survenue plus tard est en partie le résultat de la dépense de forces pendant l'état de célibat. Mais l'enquête faite à ce sujet prouve que les institutrices contractent le mariage entre 22 et 25 ans, de sorte que le temps d'appartenance à la caisse à l'état de célibat est relativement court puisque l'âge moyen d'entrée est de 21 ans. La charge résultant de l'état de célibat est par conséquent très minime.

On a fait observer que l'institutrice mariée est sensiblement plus âgée que sa collègue célibataire. Il a été établi que celle-ci a un âge moyen de 36 ans, tandis que l'institutrice mariée est en moyenne plus âgée de trois ans seulement. Cette objection n'est par conséquent pas défendable non plus.

La disproportion frappante entre l'invalidation des institutrices mariées et celle des institutrices célibataires ne pourrait être expliquée qu'au cas où ces deux suppositions correspondraient à la réalité, ce qui n'est toutefois pas le cas. La seule solution plausible du problème réside dans le fait que la double activité de l'assurée mariée comme institutrice et comme maîtresse de maison provoque une dépense de forces prématurée et constitue ainsi pour la caisse une source importante de pertes.

Il faut tenir compte en outre d'un argument plutôt psychologique. L'instituteur retraité aussi bien que l'institutrice célibataire sont obligés de vivre de la rente qui leur est servie. L'institutrice mariée par contre peut ajouter sa pension au revenu de son mari, comme recette accessoire pour ainsi dire. Il est donc compréhensible que dans ces conditions l'espoir d'obtenir une rente dégénère en affection nerveuse dont nous pourrions citer maints cas.

A côté de ces considérations nous devons faire observer qu'une surassurance se manifeste chez les institutrices mariées, étant donné que celles-

ci peuvent obtenir, à part leur traitement personnel, une rente de veuve allant de 25 à 35 %. Il est même possible (des cas de ce genre se sont présentés) qu'une institutrice mariée bénéficie de sa rente d'invalidité et d'une pension de veuve qui au total dépassent le traitement qu'elle obtenait autrefois. En cas de nouveau mariage elle obtient un forfait égal à trois rentes annuelles de veuve, et si le nouveau mariage a lieu avec un membre actif d'une caisse d'assurance, elle bénéficiera de nouveau de l'assurance de celui-ci.

L'institutrice mariée a dans notre caisse une situation toute spéciale qui est cause de pertes constamment grandissantes. Un tel état ne saurait être toléré plus longtemps; c'est pour cette raison que le Comité d'administration présente la proposition mentionnée en tête du présent article.

H. Bieri.

oooooooooooo DIVERS oooooooo

Cours de gymnastique. Au moment où le canton songe enfin qu'il est nécessaire de perfectionner nos moyens et méthodes d'enseignement, dans toutes les branches et à tous les degrés, il nous paraît utile de rappeler l'organisation des cours fédéraux de gymnastique, confiée à la Société suisse des Maîtres de gymnastique et à « Pro corpore ».

Répartis dans diverses régions de la Suisse, ils groupent régulièrement une trentaine de collègues chacun, représentants de nos cantons romands. Les directeurs s'appliquent à vulgariser l'enseignement d'une discipline qui offre de réelles difficultés, exige des connaissances précises. Que de fautes ne commet-on déjà, ignorant les effets physiologiques de tels mouvements, les dangers de telle attitude. Discutons avec nos collègues, et c'est tout notre enseignement qui devient plus profitable parce que plus précis.

Un autre côté à ne pas négliger est l'occasion d'excellentes relations avec les collègues des autres cantons. Et, en toute franchise, le Jurassien n'a qu'à gagner au contact de Romands. Questions pédagogiques, sociales, sont soulevées, et des amitiés se créent, des liens se nouent au bénéfice de chacun ... et de l'école.

Ajoutez à cela un joli site à visiter, une ville de plus à connaître bien, une industrie locale qu'on étudie de plus près, puis des indemnités couvrant largement tous vos frais d'hôtel et de pension, et vous conviendrez que ce sont là d'heureux mortels qui ont telle occasion d'utiliser leurs vacances tout en poursuivant leur perfectionnement professionnel.

Profitez largement de ces avantages, chers collègues! Votre santé n'en sera que meilleure, votre plaisir à enseigner la gymnastique que plus grand, la confiance de vos enfants, alors, plus complète. C'est toute votre activité à l'école qui portera inévitablement de meilleurs fruits. L.

Chœur mixte d'Ajoie. Ça y est! Notre appel a été entendu et nos espoirs ont été largement comblés. Bravo, les amis! Nous étions 42 à la dernière répétition. Huit manquaient à l'appel et s'étaient fait excuser. L'enthousiasme a fini par gagner les plus indécis. Nous n'avons plus que trois répétitions avant le concours. Que tous soient donc présents, à l'heure exacte, aux jours fixés. Prochaine réunion le 26 juin (voir aux convocations).

L. C.

Pour les courses scolaires. Prière à nos lecteurs de favoriser les établissements qui font de la réclame dans notre organe.

Suffrage féminin. La 13^e assemblée générale de l'association suisse pour le suffrage féminin aura lieu à Davos les 12 et 13 juillet. Elle sera suivie d'un cours de vacances, également à Davos, d'une durée de quelques jours.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeindebesoldung ohne Naturalien	Anmerkungen*	Anmeldungs-termin
Primarschule.						
Inkwil	VII	Oberklasse	zirka 50	nach Gesetz	5	20. Juli
Hindelbank	VI	Klasse II	> 35	>	4, 5, 12	15. >
Zollikofen	V	Elementarklasse	> 40	>	7, 6, 14	10. >
Uetendorf-Berg	II	Klasse III	> 45	>	4, 5, 12	10. >

* Anmerkungen. 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provis. Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

Möbel

Grösste Auswahl der Schweiz
300 prachtvolle Musterzimmer

Pfister

BASEL
MÖBEL-PFISTER A.-G.
ZÜRICH

Untere Rheingasse Nrn. 8, 9 und 10
Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof

Verlangen Sie Katalog und Prospekte unter Angabe der von Ihnen gewünschten Preislage.
23



Aarburg Alkokolfreies Hotel z. Bären

Vorzügliche Küche. Reelle Getränke.
Geräumige Lokalitäten für Vereine und Schulen.

257

Adelboden Hotel-Pension Alpenruhe

Gut geführtes und bestfrequen-
tiertes Haus in vorzüglicher Lage. 65 Betten. Pen-
sionspreis Fr. 8 bis 9. Der Bes.: G. Aellig, sen.

Adelboden Hotel-Pension Alpina

mitten in Alpenmatten, staub-
frei und ruhig. Feine Küche. Juni Fr. 8.—, nachher
Fr. 8.— und 9.—. Höflichst empfiehlt sich H. Keller.

Aeschi ob Spiez 850 m ü. M.

Erholung und gute Verpflegung finden Sie in der
Pension Baumgarten
Pension Fr. 7.50 bis 8.—. Für Schulen und Vereine grosser
Garten und Lokalitäten. Billige Preise. Prospekte.
Höflich empfiehlt sich C. Kummer, Besitzer.

217

217

Beatenberg Hotel Pension Oberland

Bevorzugtes Ausflugsziel für Schulen und Vereine.
Bürgerliches Haus. Zivile Preise. 226 Chr. Gafner.

Kinderheim Bergrösli Beatenberg

1200 m ü. Meer 1200 m ü. Meer
Vorzüglich für schwächl., erholungsbedürftige und schulmüde
Kinder. Reichliche Nahrung. Sonnenbäder und Liegekuren.
Jahresbetrieb. Prospekte und Referenzen. Tel. 15. 186
H. & St. Schmid, diplomierte Kindergärtnerin.

261

Kindererholungsheim Frelegg Beatenberg

Hier finden erholungsbedürftige und Ferienkinder liebevolle
Aufnahme und gute Verpflegung. Sonnenbäder. Liegekuren,
Unterricht. Bescheidene Preise. Prospekte und Referenzen.
Telephon 36. L. Tschumi und Rotkreuzschwester E. Thumi.

261

Kinderheim Chalet Heimat Beatenberg

Hier finden Erholungsbedürftige und Ferienkinder liebevolle
Aufnahme und gute Verpflegung. Liegekuren, Sonnenbäder.
Telephon 44. 187 Prospekt durch Frau Gisin.

Beatushöhlen Restaurant Waldhaus

empfiehlt sich bestens für Mittag-
essen und Zwieri den tit. Ver-
einen, Gesellschaften und Schulen. Grosser, schattiger Garten.
Terrasse und Veranda. 250 Schwestern v. Känel.

Bei Schulreisen oder sonstigen Anlässen

finden Sie einen angenehmen, schattigen Garten,
große Lokalitäten, im

242

Militärgarten Bern

Für Unterhaltung grosses Orchestrion im Saal. I.
Mittag- und Abendessen. Vereine und Schulen er-
mässigte Preise. Vereinen, Schulen und der Lehrer-
schaft empfiehlt sich bestens Fam. J. Zimmermann.

Den Besuchern der Stadt Bern hält sich die

Kaffee- und Speisehalle Geiger-Blaser

Aarbergergasse 22 (3 Min. vom Bahnhof) Bern
bestens empfohlen. Telephon Bollwerk 49.45.

Täglich frische Kuchen, eigene Patisserie

Grosse, neu renovierte Lokalitäten

Für Schulen grosse Preisermässigung

Beste Referenzen zur Verfügung

122



Schulen welche Bern besuchen

empfiehlt die Gesellschaft für Kaffehallen, Volksbiblio-
theken und Arbeitersäle unter ihren **alkoholfreien
Wirtschaften** „Rütli“ mit schönem Garten
ganz besonders das „Rütli“ und das geräumige

Restaurant „zur Münz“

an der Marktgasse.

194



Kurhaus Blapbach bei Trubschachen
1100 m über Meer. 255
Heimlicher Ferien-
aufenthalt. Butterküche. Eigener Alpbetrieb. Mässige Preise.
Prospekte gratis. Tel. Nr. 11 Trubschachen. **Familie Hofer.**

Bönigen • Pension Bel-Air
Ideal, ruhiger Ferienaufenthalt. — Eigene Milchwirtschaft.
Reichliche Küche. — Mässige Preise. — Telefon 547.
127 Prospekt durch **Schwestern Habegger.**

Bönigen Hotel & Pension Oberländerhof
am Brienzsee Herrliche Lage am See. Neu renoviert.
Vereine. — Bade-, Ruder- und Angelsport. — Mässige Preise.
Prospekte durch **M. Schett-Branger**, neuer Besitzer.

Engelberg
Hotel und Pension Hess

Bekanntes Familienhotel. Mittlerer Pensions-
preis Fr. 10. — Vorzügliche Küche. Grosser
Garten. Musik. Prospekte. 213

Erlach Hotel-Restaurant „Frohsinn“
Schöne Lokalitäten. — Prima Küche.
ff. Getränke. Schattiger Garten. Reich bevölkerter Fischkasten.
Bestens eingerichtet für Schulen.
Telefon 2.13. 142 Wwe. Krumm-Simmen.

Erlach Hotel du Port
Direkt an der Dampfschiffähnle. Ge-
räumige Lokalitäten für Gesellschaften
u. Schulen. Grosser schattiger Garten.
Neuerstellter Theater- und Konzertsaal. — Prima Getränke.
Gut geführte Küche. — Eingang zum Heidenweg nach der
St. Petersinsel. Telefon Nr. 5. 214 **Herm. Tschanz**, Bes.

Hotel-Pension Falkenfluh bei 228
Oberdiessbach
Telefon Nr. 90
Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Grossartige
Fernsicht. Beste eingerichtete und -geführte Pension bei mäs-
sigen Preisen. Prospekt. Höflichst empfiehlt sich **H. Brand.**

Faulensee Pension Seeblick
Telefon 108
Bestens empfohlen für Schulausflüge. Grosser schat-
tiger Restaurationsgarten. Mässige Preise.
204 C. Käser, Küchenchef und Pâtissier.

Hotel Iseltwald am Brienzsee

Frutigen

830 m ü. M. Ausgangspunkt für Adelboden, Kandersteg
und Kiental. Angenehmer Sommer- und Herbstauf-
enthalt in schönster Lage des Berner Oberlandes.
211 Auskunft durch den Verkehrsverein.

Melchsee- Bevorzugte, erstklassige Ferien- und Erholungsreise
Frutt Kurhaus Reinhard
Erstes und bequemstes Haus am Platze.
Billigste Preise. Reichliche Küche. Telefon.
1900 m ü. M. Illustrierte Prospekte. — Brünigbahn-Melchtal-
Frutt-Jochpass-Engelberg oder Meiringen. 213

Hotel Grimselhospiz

Telefon Nr. 7 Grimselpass
Haus mit 70 Betten. Restauration. Eigene Forellen aus dem
Grimselsee. Auto-Garage. Mässige Preise. Den tit. Vereinen
bestens empfohlen. **Eröffnung 15. Juni.** 229

Grindelwald Hotel Central-Wolter

1 Min. vom Bahnhof. — Mit Con-
fiserie und Tea-room. — Grosser Saal. — Bescheidene Preise.
Bestempfohlenes Haus für Schulen und Vereine. **Frau Wolter.**

Gsteig Hotel Bären und Oldenhorn

b. Gstaad empfiehlt sich Vereinen, Schulen, Tou-
risten und Feriengästen zu sehr ermäßi-
gten Preisen. 50 Betten. Auto-Garage.
Prospekt durch den Besitzer **E. Oehrli.**

Luftkurort Guggisberg Hotel-Pension Sternen

Angenehmer Landaufenthalt. — Mässige Pensionspreise. — Forellen,
Bauernschinken, soignierte Küche. — Schattiger Garten für Schulen
und Vereine. — Bäder. — Telefon Nr. 5. — Prospekte.
Es empfiehlt sich bestens 153 A. Schwab, Küchenchef.

Gunten Gasthof z. „Kreuz“

Nächst der Station und Schiffshalte-
stelle. Restaurant. Grosser, schattiger Garten. ff. Getränke.
Bürgerliche Küche. Schöne Lokalitäten für Schulen und Vereine.
Telefon Nr. 6. Bestens empfiehlt sich **Familie Stettler.** 208

Innertkirchen Hotel Hof und Post

Am Eingang zum Susten-, Joch- und Grimselpass
Für Vereine, Schulen wie Einzelreisende bestens emp-
fohlen. Prospekte verlangen. 224 E. Dübi-Michel.

Heimeliges Schweizerhaus in grossem
Garten am See. Gute Küche. Pension
Fr. 9. 185 Familie Balmer.

Interlaken

Restaurant Adlerhalle

Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine.

Renoviert

Neuer Besitzer: E. Indermühle

208

Interlaken Alkoholfreies Restaurant Pension Rütli

empfiehlt sich Vereinen, Schulen und Passanten bestens. Mässige Preise. Telephon Nr. 265.

S. Madsen-Bacher.

206

Kandersteg

192 Station der Berner Alpenbahn

Erholungsstation und Touristenzentrum

Lohnendste Ausflugsziele für Schulen und Vereine

Prospekte durch die Hotels und das Verkehrsbureau :: (Tel. Nr. 43)

Kandersteg Hotel Blümlisalp

3 Min. vom Bahnhof. Prima Küche. Pension von Fr. 8.50 an. Mässige Preise für Schulen und Vereine. Telephon 14.

181

E. Braun.

Kandersteg Kaffee-Wirtschaft Hari

am Weg zum Oeschinensee

5 Min. vom Bahnhof, empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. — Reelle Bedienung. Mässige Preise.

Gottlieb Hari, Kandersteg.

Kandersteg Hotel Kreuz

(Alkoholfrei)

früher Blaukreuz-Hotel

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Billige Preise. Telephon Nr. 19

233

G. Hegnauer.

Kleine Scheidegg

2070 m ü. M. Berner Oberland 2070 m ü. M.

Eine der lohnendsten Touren für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

165

Seilers Kurhaus-Bellevue

(seit 1854 in gleicher Familie) eignet sich vorzüglich zur Mittagsrast, sowie als Nachtquartier. Betten oder Massenlager. Altbekannt freundliche Aufnahme. Grosser Gesellschafts- und Tanzsaal mit Klavier.

Jede wünschensw. Auskunft bereitw. durch Gebr. Seiler.

Kiental Alpenruh

beir Tschingelalp

prächtiger Ausflug für Schulen und Vereine zu den Tschingel-Wasserfällen. Guter Keller und Küche. Mässige Pensionspreise. Prospekte verlangen.

238

Jakob Mani, Bergführer.

Ein sehr lohnendes Reiseziel
für Schulen und Vereine ist

MEIRINGEN

(Hasital) mit seinen Sehenswürdigkeiten:

Aareschlucht, Reichenbachfälle, Kirchenausgrabungen, Museum der Landschaft Hasli (u. a. wunderbare Bergkristall- und Kupferstichsammlung). — Ausgangspunkt für Passwanderungen. Prospekte beim Verkehrsverein.

230

In schöner Lage gegenüber dem Staubbachfall.

Grosser Restaurationsgarten. Mässige Pensions- und Passanten-Preise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

133

Familie von Allmen.

Lauterbrunnen Hotel Staubbach

In schöner Lage gegenüber dem Staubbachfall. Grosser Restaurationsgarten. Mässige Pensions- und Passanten-Preise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

133

Familie von Allmen.

Laufenburg Hotel-Solbad

Gut bürgerliches Haus. Sol- und kohlensaure Bäder. Neue Badeanlagen, Park-Rheinterrassen, nahe Waldspaziergänge, Angelsport. Absolut ruhige, staubfreie Lage. Kurarzt. Pensionspreise von Fr. 7.50 an. Prospekte bereitwilligst durch **G. Hurt.** 207

Merlegen am Thunersee

Luftkurort 195
Hotel-Pension des Alpes

empfiehlt sich der Lehrerschaft bei Schulreisen, bei guter Verpflegung. Schattiger Garten. Auch für Ferienaufenthalte, mit guter Pension. Prospekte. Telefon 12. **Alb. Krebs.**

Meiringen Bäckerei-Konditorei Lüthi

Tea-room. Telefon 80. Schattiger Garten. Empfiehlt sich bestens. 249

MEIRINGEN

Dankbares Reiseziel für Schulen und Vereine. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens

Hotel Bahnhof.

Einfaches Haus mit Schattengarten und gedeckter Halle. Offerten verlangen. 220 **Ch. Michel.**

Niesenbahn-Restaurant in Mülenen, neben dem Bahnhof der Niesenbahn.

240 **L. Lugrinbühl.**

Niesen-Kulm

2367 m ü. M. 2367 m ü. M. Schönster und beliebtester Ausflugspunkt für Vereine und Schulen. Retourtaxe für Gesellschaften Fr. 5.—, für Schulen Fr. 2.50. Telefon Nr. 12 Mülenen. 179

Ottenleuebad

Eisenbäder 1450 m ü. M. Sonnenkuren

Bahnstation Schwarzenburg. Fahrpost bis z. Kurhaus. Angenehmes Ferienheim. — Erfolge bei Nervosität, Blutarmut, Rheumatismus. 222 Rekonvaleszenten empfohlen. Prospekte.

Die Perle der Alpen (1800 m):

Saas-Fee Bahnstation Stalden (Visp-Zermatt-Bahn). **Gd. Hotel, Hotel Bellevue,**
Hotel Dôme, Familienhaus.

Stalden Hotel Stalden, Buffet (800 m). Neuerbaute Automobilstrasse, Garage, Benzin.

Simplon-Kulm Hotel Bellevue (2010 m). Tägl. Postauto, Samstag und Sonntag 2 mal. Garage, Zentralheizg., elektr. Licht. Für Schulen in allen Hotels grosse Preismässigung. 160

Hotel und Pension Oeschinensee b. Kandersteg

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Mässige Preise. Telefon. 175 **D. Wandfluh.**

Kurhaus und Bad Rudswil Kirchberg (Bern)

Telefon 138. Komf. Haus an prächtigen Tannenwaldungen. Unvergl. Aussichtspunkt, geschützte Lage. Eisenquelle. Gross. Park und Restaurant. Für Schulen und Vereine günstige Lokale. 186 Hüflich empfiehlt sich **Alb. Schmutz.**

Hotel Sanetsch Gsteig-Gstaad

Ruhige Lage. Selbstgeführte Küche. Mässige Preise. 225 Besitzer: **Albert Stucki.**

Sigriswil Hotel Bären

Schöner Ausflugsort für Schulen und Gesellschaften. Idealer Ferienaufenthalt. 112 **G. Schmid-Scherler.**

Alkoholfreies Restaurant - Kaffeehalle M. von Rotz

Solothurn

Telephone 93

Gute bürgerliche Küche. Eigene Pâtisserie. Café Tee Chocolade Tägl. frische Gebäcke. Alkoholfreie Getränke aller Art.

Spezialität: Schenkeli.

Schulen bestens empfohlen. 234

Spiez Hotel Terminus beim Bahnhof

139 am Thunersee Grosse schatt. Gartenterrasse. Grosse Säle. Für Schulen und Vereine Ermässigung. Schnellste Bedienung. Es empfiehlt sich bestens **A. Horlacher.**

Kurhaus Stafelalp

1000 m ü. M. am Weg Wattenwil-Gurnigel Pensionspreis Fr. 8.— bis 10.— Billige Verpflegung für Schulen. Das ganze Jahr offen. Autoverbindung. 161 Telephon 16.

Weissenstein bei Solothurn

1300 m. ü. M. Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. — Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht, Einstiedelei in 2½ Stunden und von Oberdorf oder Gänspfauen in 1½ Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch **Familie Illi.** 170

Thun Café de la gare

Schöner grosser Garten. Vorzügliche Küche, sowie prima Getränke. Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen

Frau S. Brodtbeck,

früher Café des Banques u. Thurm, Bern.

166

Unterseen-Interlaken Hotel Stadthaus

Gutbekanntes Passantenhaus für Schulen und Vereine. Mässige Preise.

256

W. Christen.

Wengen Hotel Eiger

Heimel. Schweizerhaus II. Ranges. Gute Küche. Mässige Preise. Der Vereinen bestens empfohlen.

Der Besitzer: R. Fuchs-Käser.

geehrten Lehrerschaft und Prospekte.

149

Vierwaldstättersee
und Umgebung

Herrliches Exkursionsgebiet
für Schulen und Vereine

Historische Stätten
Bergbahnen

Luzern Walhalla

Alkoholfreies Restaurant, Hotel und Speisehaus

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff. Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.60 an. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Telefon 8.96.

H. Fröhlich.

Seelisberg**Waldhaus Rütli**

Schulen und Vereinen bei Reisen über Treib — Seelisberg — Rütli bestens empfohlen.

Grosse Terrassen und gedeckte Veranden direkt über dem See. Pension Fr. 8 bis 10. Prospekt verlangen. Telefon Nr. 10. Familie G. Truttmann.

Flüelen Hotel „Stern“

empfiehlt sich bestens für Schul- und Vereinsausflüge. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. Zwei grosse gedeckte Terrassen für grössere Partien.

J. Sigrist.

Engelberg Hotel-Pension Alpina und Tourist

beim Bahnhof

Pensionspreis von Fr. 8.50 an bei vorzüglicher Pension. Prospekte.

215

Schw. Fischer.

Flüelen Hotel St. Gotthard

Telephon 146.

Für Schul- und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Prompte, reichliche Bedienung. Billigste Preise. Karl Huser, Besitzer.

Wengen Hotel Waldegg

Komfort. Familienhotel in wunderbar ruhiger Sonnenlage empfiehlt sich für idealen Kuraufenthalt bestens. Pensionspreis von Fr. 10. — an. Prospekte.

Die Besitzerin: Fam. Kuentz.

Zweisimmen Hotel Monbijou

Heimeliger, idealer Ferienaufenthalt. Prima Verpflegung. Komfort. Mässige Pensionspreise. Prospekte verlangen.

201

Wilderswil Park - Hotel des Alpes (Pension)

Prachtvolle Lage. Idealer Ferienaufenthalt. Zentralpunkt für Ausflüge. Fahrplanmässiger Autoverkehr mit Interlaken. Sorgfältig geführte Küche. Pension von Fr. 8. — bis Fr. 10. Telephon 2.63. Prospekte.

254

E. & M. Lüthi.

Vortrefflich geführte Hotels und Pensionen für Verpflegung bei Reisen sowie für Ferien- und Kuraufenthalte

Stans Hotel Adler

direkt am Bahnhof der Stanserhornbahn

Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung. Elektr. Orchestrion. Auto-Garage. Telephon 32.

Achille Linder-Dommann.

Schimberg-Bad

Station Entlebuch 1425 m ü. M.

An Naturschönheiten reich, sehr beliebt. Höhenkurort. Altberühmte Schwefelquelle. — Mässige Pensionspreise. Prospekte durch Familie O. Enzmann.

Seelisberg**Hotel LÖWEN** Pension

Schulreisen und Vereinsausflüge über Treib-Seelisberg-Rütli

Altbekanntes Haus. — Sorgfältig geführte Küche. — Pensionspreis von Fr. 7.50 an.

Prospekte.

A. Hunziker.

Buochs**Hotel Krone**

Idealer Landaufenthalt. Föhnlfrei. Schönst. Exkursionsgebiet.

Park, Tennis, eigenes Seebadehaus. — Vorzügl. Verpflegung.

Grosse Lokalitäten

für Schulen und Vereine.

Brunnen Hotel Drossel und Drosselgarten

Schenswertes Garten-Restaurant. — Telephon 39.

Direkt am See. Sämtliche Seezimmer mit Balkon. Lift. Pension von Fr. 8.50 an. Grosser, schattiger Garten, gedeckte Halle, Terrasse u. gr. Lokalitäten für Familien, Schulen, Vereine und sonstige Anlässe. Sorgf. Küche, mäss. Preise. Münch. Augustiner Bräu. Orchester. Garage. — Es empfiehlt sich K. Unseld.